

SMDB



SALESIANISCHE
MITARBEITER
DON BOSCOS

unterwegs...



...und es geht weiter

Deutsche Provinz der SMDB
Ausgabe 3/2013
8. (39.) Jahrgang

Seite	Inhalt
2	Inhaltsverzeichnis
3 - 5	Grußwort der Provinzoberin der FMA
5 – 7	Titelthema: „Wenn es funktioniert, dann in Benediktbeuern“
7 – 9	„Als SMDB aus dem Geist Don Boscos leben“ Formungstag in Chemnitz
9 – 14	Formungstag in Waldwinkel am 13. Juli 2013
14 – 15	Erinnerungsfahrt nach Jünkerath am 18. Juli 2013
15 – 21	“Qualität statt Quantität!” - Exerziten in Waldwinkel
21	Anmerkung zu den Exerziten in Waldwinkel
21 – 22	Informations- und Begegnungstag in Utzenstorf
22 – 23	Nachruf auf Hermann Rupprecht SMDB
23 – 25	Randbeobachtungen zum Provinzkapitel der Salesianer
25 – 27	Aktuell wie nie – das Präventivsystem Don Boscos aufgezeigt in einer neuen Publikation
27 – 28	25 Jahre Volontarie Don Boscos (VDB) in Deutschland
28 – 30	Ewige Profess in München abgelegt (8.9.13)
30 – 31	Treffen zur Übersetzung der neuen Regel in Benediktbeuern
31 – 33	Bericht über die Sitzung des Provinzrates in Chemnitz
33 – 34	Herzlichen Dank für Ihren Mitgliederbeitrag
34	Termin des Studientags in München
35	Besondere Geburtstage
36 – 38	Adventliche Gedanken
38	Mit auf den Weg...
39	Impressum

Liebe Leserinnen und Leser des SMDB – Unterwegs!

Bei einem Treffen aller europäischen Provinzoberinnen im September gab es einige sehr praxisnahe und auch recht humorvolle Einheiten zum Thema: „Interkulturelles Lernen“.

In einer der Übungen sollten wir uns in Gruppen mit einer kleinen Geschichte auseinandersetzen, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte – die Geschichte von „Geneveva“:

Geneveva liebt Thomas, der auf der anderen Seite des großen Flusses lebt. Eine Überschwemmung hat alle Brücken über den Fluss zerstört. Nur eine einzige Fähre ist noch in Betrieb. Geneveva bittet Antonius, den Besitzer der Fähre, sie auf die andere Seite des Flusses zu bringen. Antonius sagt zu, fordert aber als Bedingung von ihr, sich zu seiner Religion zu bekehren.

Geneveva weiß nicht, was sie tun soll, und bittet ihre Mutter um einen Rat. Die Mutter antwortet, dass sie sich nicht in die persönlichen Belange Genevevas einmischen möchte.

Geneveva ist verzweifelt und so entscheidet sie sich, durch einen offiziellen Ritus die Religion zu wechseln, woraufhin Antonius sie auf die andere Seite des Flusses bringt. Glücklicherweise läuft Geneveva zu Thomas; sie fällt ihm in die Arme und erzählt die ganze Geschichte. Thomas, der Geneveva heiraten wollte, weist sie zurück. Verzweifelt läuft Geneveva davon.

In der Nähe trifft sie Johannes, den besten Freund von Thomas. Auch ihm erzählt Geneveva alles, was ihr zugestoßen ist. Johannes verprügelt daraufhin Thomas für das, was er Geneveva angetan hat, und geht gemeinsam mit ihr weg.

Die Aufgabe lautete nun: Bewerten Sie das Verhalten einer jeden Person, indem Sie Noten vergeben von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht). Jede Note darf nur einmal vergeben werden.

Sie glauben es nicht: Diese Aufgabe führte zu langen und lautstarken Diskussionen – zunächst innerhalb der Gruppe und dann zwischen den Gruppen. Jede Gruppe hatte völlig unterschiedliche Bewertungen vergeben. Der Moderator meinte augenzwinkernd: „Genoveva hat schon ganze Familien entzweit“.

Beim Auswertungsgespräch kamen wir dann zu folgenden Schlussfolgerungen: Eigentlich fanden wir das Verhalten keiner Person rundherum gut! Und doch war manches verständlich.

- Antonius war an allem schuld – aber vielleicht aus missionarischem Eifer.
- Genoveva hat ihre Überzeugung aufgegeben – aber doch eigentlich aus Liebe.
- Thomas weist Genoveva zurück – aus Enttäuschung...

Und so weiter...und so weiter.... Wenn ich versuche, mich wirklich in die Situation eines Menschen hineinzudenken, dann kann ich vielleicht seine Beweggründe nachvollziehen und verstehen, auch wenn ich sie nicht unbedingt billige. In vielen zwischenmenschlichen Beziehungen (Gemeinschaft, Familie, Freundeskreis, Don Bosco Familie) haben wir unsere „Bewertungen“, und oftmals fehlt der Versuch, sich wirklich in einen Menschen hineinzusetzen, seine Motivationen und seine Geschichte kennenzulernen, nicht am rein äußeren Verhalten stehen zu bleiben.

Interkulturelles Lernen bedeutet, das eigene Bewertungskriterium nicht als Dogma zu sehen.

Wir Don Bosco Schwestern gehen auf die Neugründung einer gemeinsamen Provinz mit den österreichischen Mitschwestern zu. Eine Herausforderung, sich gegenseitig anzunehmen und zu verstehen – Unterschiede nicht sogleich zu bewerten, sondern sie vor dem Hintergrund des jeweils eigenen Weges zu sehen und stehen zu lassen.

Ich persönlich gehe mit Hoffnungen und frohen Erwartungen, aber auch mit Fragen und Unsicherheiten auf die Neugründung im März zu. Aber ich freue mich auf jeden Fall darauf, eine Menge neuer Mitschwestern und Mitglieder der Don Bosco Familie zu erhalten – Mitbrüder, Ehemali-

ge, Salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freunde Don Boscos.

Ich bitte Sie so für die kommenden Monate verstärkt um Ihr Gebet.

In Verbundenheit



Provinzoberin

P.S. Wollen Sie wissen, wer in der Geschichte von mir die schlechteste Wertung bekam? Die Mutter von Genoveva, weil sie um einen Rat gefragt wurde und keinen gegeben hat. Aber mit dieser Meinung stand ich ziemlich alleine da.

- ◇ -

„Wenn es funktioniert, dann in Benediktbeuern“ – Zum Start eines Studienganges Religionspädagogik im Herbst 2014

ReligionspädagogInnen sind gefragte Leute. Die Bistümer in Deutschland suchen vielfach händeringend nach theologisch qualifiziertem Personal für Schule und Gemeinde. Aber die Ausbildungsmöglichkeiten sind dünn gesät: In Mainz, Paderborn und Eichstätt gibt es die Möglichkeit, auf Fachhochschulebene ein Studium der Religionspädagogik zu absolvieren. Im Süddeutschen Raum kommt die Fachakademie in Freiburg dazu, die zusätzlich den Zugang zur Ausbildung schon mit einem Realschulabschluss und abgeschlossener Berufsausbildung ermöglicht. Das Problem bei der Sache ist: Der Bedarf der Diözesen entspricht nicht der Nachfrage. Es gibt weitaus weniger AbsolventInnen als gebraucht würden. Einer der Hauptgründe für dieses Defizit liegt wohl an den Befürchtungen, die viele junge Menschen haben, als ReligionspädagogIn auf die Kirche als alleinigen Arbeitgeber angewiesen zu sein.

Nach der Schließung der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Benediktbeuern haben sich nun die beiden Diözesen München und Augsburg entschlossen, an der bereits bestehenden Stiftungsfachhochschule für Soziale Arbeit zusätzlich einen neuen Studiengang Religionspädagogik zu finanzieren und zu etablieren. Mit den Planungen für die Gründung wurden Prof. P. Dr. Stefan Oster SDB

und Prof. Dr. Jürgen Werlitz beauftragt. Beide sind bisher noch als Professoren an der PTH tätig. Von der Fachhochschule steht Prof. Dr. Carsten Wippermann als Koordinator zur Verfügung.

Die Chancen, in Benediktbeuern ausreichend Interesse von Studierenden für den neuen Studiengang zu erwecken, sind nach Meinung der Planer und Geldgeber günstiger als anderswo. Es gab in Benediktbeuern viele Jahre die Möglichkeit, ein Doppelstudium in Theologie und Sozialer Arbeit zu absolvieren. Außerdem nahmen viele Studierende der Sozialen Arbeit die Möglichkeit wahr, zumindest theologische Zusatzqualifikationen zu erwerben. Bei vielen bestünde durchaus das Interesse, an einer Weiterqualifikation zu einem Bachelor in Religionspädagogik.

Die Professoren Werlitz und Oster setzen dabei vor allem auf die Möglichkeit, zwei Studiengänge parallel zu studieren oder zumindest in zumutbarer Zeit hintereinander zwei Abschlüsse zu erwerben. Wären die Studierenden dann z.B. nach zehn Semestern sowohl Bachelor in Sozialer Arbeit wie auch in Religionspädagogik, hätten sie zwei berufliche Standbeine und die Vorbehalte, sich auf die Kirche als allein möglichen Arbeitgeber einlassen zu müssen, wären deutlich abgeschwächt. Der Beruf des Religionspädagogen ist dabei durchaus attraktiv: Die Einsatzmöglichkeiten in der kirchlichen Arbeit und Verkündigung sind jedenfalls äußerst vielfältig.

Prof. Dr. Endres, der Präsident der Stiftungsfachhochschule, war bei der Schlussfeier für die PTH im Oktober aufgefordert, eine Perspektive für das Kloster als theologischen Standort zu geben. Und er verwies auf die vielen Standortvorteile des Klosters: die Anwesenheit der Salesianergemeinschaft, die Möglichkeiten, sich in den bestehenden Salesianereinrichtungen zu engagieren, die großartige Lage, die geistliche Atmosphäre und vieles mehr. „Wenn der Studiengang irgendwo funktionieren kann, dann hier“, betonte er abschließend. Auch Klosterdirektor P. Claudius Amann ist froh über diese neue Chance. Er sagt: „Für unser Haus ist es sehr wichtig. So bleibt Benediktbeuern auch ein Standort für theologische Ausbildung, und zugleich können wir den Studierenden etwas vom Charisma Don Boscos und seinem Anliegen für die jungen Menschen mitgeben.“

Prof. P. Dr. Stefan Oster, Benediktbeuern

„Als SMDB aus dem Geist Don Boscos leben“

Formungstag der Ortszentren Pfaffendorf, Chemnitz, Berlin und Ensдорf in Chemnitz

Der alljährlich stattfindende Formungstag in Chemnitz bot wieder die Gelegenheit, dass sich die Mitglieder der Don Bosco Familie trafen, um sich mit ihren Gedanken und in persönlichen Gesprächen auszutau-



schen.



Nach dem Morgenlob und dem gemeinsamen Frühstück begrüßte P. Heinz Menz die Anwesenden herzlich zum „offiziellen Teil“ des Formungstages. Unter dem Motto „Als SMDB aus dem Geist Don Boscos leben“ führte uns P. Gesing in einer sehr angenehmen Atmosphäre durch die verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkte des Tages.

Gleich zu Beginn der ersten Einheit stellte sich den Anwesenden die Aufgabe, aus einer Vielzahl in der Kirche ausgelegten Bildern, Portraits und Zeichnungen Don Boscos jeweils das auszuwählen, welches einen im Geiste Don Boscos ansprach. Dementsprechend sollte sich ein jeder die Frage stellen: „Warum habe ich mich für dieses Bild entschieden?“ All die vielen Bilder spiegelten in beeindruckender Weise das konkrete Leben Don Boscos, seine Sendung an die Jugend und das Volk wider. Die Vielfalt der Interpretationen und Aussagen in der Runde ließen die

wesentliche Merkmale seines Geistes deutlich erkennen. Hier seien einige der Wesensmerkmale Don Boscos genannt: in allem Tun immer auf Christus schauend; liebenswürdig; Entdecker der Talente der jungen Menschen; wissbegierig; Guter Hirt; immer in Bewegung; väterliche und mütterliche Nähe; Frohsinn und Freude.

Nach diesem einführenden Impuls sollten sich die Teilnehmer in drei Gruppen mit bestimmten Texten der Heiligen Schrift auseinandersetzen und sich im Sinne Don Boscos darüber austauschen. Die verschiedenen Bibelstellen sollten mit den Augen Don Boscos gelesen werden. Gerade im gegenseitigen Meinungsaustausch zeigte sich mir, mit welcher „Weite“ wir schauen und uns gegenseitig beschenken können. Nicht nur allein die Augen Don Boscos, sondern unser aller Augen können im Teilen unserer Berufung, unserer Sendung und Identität im Geiste Don Boscos und im Geiste Jesu mehr Richtung und Wachstum schenken.

Nach dem Mittagessen ging es erneut in kleinere Arbeitsgruppen, dies-



mal mit einzelnen Textabschnitten aus dem Buch von P. Alois Kothgasser „Der Geist Don Boscos als Erbe und Auftrag“.

Hier einige der Stichworte, mit denen sich die einzelnen Gruppen beschäftigten:

- unermüdliche Liebe und Heilsorge für die Jugend,
- Nachfolge Jesu Christi, des guten Hirten,
- eine einfache, an die Jugend und das Volk angepasste Frömmigkeit,
- Arbeit und Pflicht, Freude und Optimismus,
- Atmosphäre des Familiengeistes,
- Reinheit als Garant der Liebe,
- Vereinigung mit Gott,
- unter dem Schutz Mariens, der Hilfe der Christen.

Nach der gemeinsamen Feier der Eucharistie mit der Erneuerung des Versprechens für die SMDB gab es, bevor ein großer Teil den Heimweg antreten musste, noch die Möglichkeit, sich bei Kaffee und Kuchen über das Tagesthema zu unterhalten und nochmals persönlich ins Gespräch zu kommen.

Für diejenigen, die eine Übernachtung eingeplant hatten, wurde am Abend gegrillt und so ein gemütliches Beisammensitzen ermöglicht.

In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön für die freundliche Aufnahme und Gastfreundschaft des Chemnitzer Ortszentrums.

Manuela Grützner, OZ Berlin

- ◇ -

Bericht über den Formungstag in Waldwinkel am 13. Juli 2013

„**Einladung zum Formungstag in Waldwinkel am 13. Juli 2013**“. So lautete die Mail, die vor einiger Zeit über meinen Bildschirm flatterte. Oh weh, da steht bei mir schon ein Termin im Kalender. Also sage ich meinen Freunden: „Unseren geplanten Termin muss ich verlegen. Wir haben einen Formungstag; da muss ich hin!“ Darauf die Rückfrage: „Was ist ein Formungstag?“ „Ein Treffen halt mit anderen SMDB“, ist meine Antwort. Ganz zufrieden bin ich mit meiner Antwort nicht. Was ist ein Formungstag...?

Jetzt, wenn ich Rückschau halte auf den Tag in Waldwinkel, möchte ich diesen Begriff so buchstabieren:

- F - Familientreffen
- O - Ortszentrum erleben
- R - Reflexion der Berufung
- M - Meinungsaustausch
- U - Unterwegssein im Geiste Don Boscos
- N - Neue Impulse
- G - Gemeinschaft leben
- S - Salesianische Spiritualität
- T - Treue zum Versprechen
- A - Aufbruch in den Alltag
- G - Gebet, Gottesdienst, Glaube

Schon am Vortag reisten Einige aus weiter entfernten Gebieten an: aus Beromünster in der Schweiz, aus Kempten, Türkheim und Berkheim im Allgäu. Gemeinsam mit Br. Hans Borchartd, der die 8-köpfige „Vorhut“ zum Abendessen bei den Mitbrüdern einlud, erlebte diese Gruppe einen schönen „Familienabend“- Don Bosco Familie eben! Auch P. Dietrich gesellte sich hinzu.



Am nächsten Tag trafen alle anderen ein und wurden von Erich und Hannelore Gottwald aus dem OZ Waldwinkel mit Kaffee und Butterbrezen im Hotel Don Bosco herzlich willkommen geheißen. Direktor P. Bernhard Stiegler, der die Gruppe an diesem Tag geistig und geistlich betreute, freute sich über die 24 Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Der erste gemeinsame Weg führte sie zur Kapelle, um sich mit dem Morgenlob auf den Formungstag einzustimmen.

Anschließend ging es zur Begrüßungsrunde. P. Stiegler lud alle ein, sich von den schönen Fotos, die auslagen, eines auszuwählen und sich damit vorzustellen. So wurde es eine sehr persönliche Vorstellungsrunde, in der die Anwesenden aus den OZ Benediktbeuern, Beromünster, Buxheim, München und Waldwinkel Einblick in ihr Leben als SMDB gewährten.



Mit einer ansprechenden Präsentation ging P. Stiegler auf das Thema „Gottesbilder und Gottesbild der Christen“ ein. Dabei stellte er fest, dass das Gottesbild nur im Zusammenhang mit dem Menschenbild (Selbstbild) und Weltbild (Weltanschauung) gesehen werden kann. Der Mensch, der nach Sinn und Ziel, nach Woher und Wohin fragt, wird unweigerlich auf die Gottesfrage kommen. Antworten darauf findet der

Christ in der Heiligen Schrift. Das Gottesbild des AT zeigt Gott vor allem als den Schöpfer, Herrscher, König und Richter, aber auch als Retter und Vater, der sein Volk leitet und führt.

Im NT zeigt uns Jesus eine andere Sichtweise von Gott: den barmherzigen Vater, die liebende Mutter, den guten Hirten... In Jesus dürfen wir erkennen, wie Gott für uns da ist und dass Jesus uns zu diesem liebenden Gott hinführen will. Gerade in den „Ich-Worten“ aus dem Johannes-evangelium wird dies sichtbar: Ich bin der Weg. Ich bin die Tür. Ich bin der Weinstock. Ich bin das Brot....

In lebhaften Beiträgen ergänzten die Zuhörer den Vortrag mit Erfahrungen aus dem eigenen Leben. Sicher hätte dieser Austausch noch deutlich länger gedauert, wenn nicht die Mittagspause die intensiven Gespräche unterbrochen hätte. Aber auch die Gemeinschaft beim Essen vertiefte das Zusammengehörigkeitsgefühl.



Der Nachmittag wurde eröffnet mit dem Weiterreichen des „Gelben Schirms“, des Symbols der SMDB. Dieser Schirm wandert durch alle Ortszentren, und seine Erlebnisse werden in einem Büchlein festgehalten. Die letzten 2 Jahre verbrachte der „Gelbe Schirm“ in Buxheim,

OZ Allgäu. Frau Luise Schwegler übergab dieses sichtbare Zeichen der Zusammengehörigkeit an das Ehepaar Gottwald aus dem Ortszentrum Waldwinkel. Dort wird der Schirm neue Abenteuer erleben.

P. Stiegler stellte mit einer Bildpräsentation das Berufsbildungswerk Waldwinkel vor. Der Film „60 Jahre Waldwinkel“ zeigte die vielfältigen

Angebote für junge Menschen an diesem Ort auf. Sicher würde Don Bosco sagen: Das ist ein Ort ganz nach meinen Vorstellungen. Danach knüpfte der Referent an den vormittäglichen Vortrag mit der Frage „Was bist du, Mensch?“ an und reflektierte die verschiedenen Möglichkeiten der Antworten. Auch hier wurden sehr engagiert Meinungen ausgetauscht, die zum Nachdenken anregten. Einig waren sich alle darüber, dass es unsere Aufgabe ist, aus dem Glauben heraus Zeugnis zu geben für ein Menschenbild, das von der Liebe Gottes geprägt ist.

Die Heilige Messe rundete den Besinnungstag ab. P. Stiegler stellte den Auftrag Don Boscos in deren Mitte: Für Menschen da zu sein, die unsere Hilfe benötigen, besonders für die jungen und ausgegrenzten Menschen. Diese Sendung gilt nicht nur für die SDB, sondern auch für die SMDB, die „Salesianer in der Welt“. Eine besondere Note erhielt der Gottesdienst durch die bekannte Komponistin und Sängerin Kathi Stimmer. Ihr Gesang und ihre Lieder waren eine Bereicherung und eine große Freude für alle. Der Kehrvers ihres Schlussliedes fasste den gehaltvollen Tag zusammen:



**„Wenn ihr Glauben
habt und sei er noch
so klein, wird euch
nichts unmöglich sein.
Wenn ihr Gott vertraut,
macht seine Fröhlichkeit
eure Herzen stark
und weit.“**

Wir SMDB bedanken
uns für die Gastfreundschaft
in Waldwinkel,

ganz besonders bei Erich und Hannelore Gottwald und bei Br. Hans Borchard. Ein ausdrückliches Dankeschön gilt dem Referenten P. Stiegler, der uns mit seinen Gedanken neue Impulse für unser Leben als Christ und als SMDB geschenkt hat. „Danke, Pater Stiegler, für Ihre geistliche Betreuung an diesem Tag!“

Wie war das mit dem Buchstabieren von „Formungstag“? All das, was oben genannt wurde, durften wir an diesem Tag erleben. Das nächste Mal wird meine Antwort detaillierter sein. Also dann auf Wiedersehen im nächsten Jahr in einem anderen Ortszentrum!

Hannelore Meggle, Kempten, OZ Allgäu

- ◇ -

Erinnerungsfahrt nach Jünkerath, 18. Juli 2013

Auf den Wunsch vieler ehemaliger Teilnehmer der Seniorenfreizeiten in Jünkerath kam nun endlich eine Erinnerungsfahrt in die schöne Eifel zustande. Geplant und organisiert wurde die Fahrt von Fine und Adolf Pin. Voller Vorfreude bestiegen 28 Personen an der Kirche St. Marien in Moers den Bus. Es trafen sich Mitreisende aus Bottrop, Essen und Moers. Schon im Bus ging das Erzählen los. Wie sieht es jetzt in Jünkerath aus? Hat sich in den letzten 5 Jahren viel verändert? Die Erwartung war sehr groß. Einige der Teilnehmer waren noch nie in Jünkerath gewesen, waren aber durch wiederholtes Erzählen von den früheren Freizeiten neugierig geworden. Endlich waren wir gegen 11.00 Uhr da! Direktor P. Paul Thörner erwartete uns bereits vor dem Haus. Nach einem freundlichen Empfang führte er uns in das Bistro, wo wir mit einem kühlen Trunk nochmals begrüßt wurden. P. Thörner sprach von der Arbeit der Salesianer mit den Jugendlichen in der Einrichtung und erzählte von den baulichen Veränderungen im Haus und in der Umgebung. Alle waren sehr beeindruckt. Um 12.00 Uhr gab es ein sehr schmackhaftes Mittagessen. Als Überraschung brachte uns eine Kindergruppe aus Frankfurt, die gerade hier ein Fußballspiel absolviert hatte, ein Ständchen. Nach dem Essen konnten alle noch die altbekannten Stellen aufsuchen: ‚Wisst ihr noch, in dem Haus haben wir geschlafen.‘, ‚Da haben wir immer abends gegessen und gesungen‘, ‚Da haben wir gegrillt‘ usw.. Einige haben die Schafe und Ziegen vermisst, die es früher gab. Ein Gang über den Friedhof und zur Marienkapelle durfte nicht fehlen. Oben im Wald feierten wir mit P. Thörner und P. Egidio aus Ruanda einen feierlichen Gottesdienst. Es war ein erhabenes Gefühl an dieser Stelle dem Herrgott „DANKE“ zu sagen. Zu unserer Freude haben auch

P. Opper und P. Oerder mit uns gefeiert. Nach leckerem Kaffee und Kuchen wurde langsam an die Heimreise gedacht. Mit einem gemeinsamen Ständchen verabschiedeten wir uns und waren pünktlich um 18.00 Uhr wieder in Moers. Es war ein Tag voller Freude und Erinnerungen. Einen ganz lieben Dank an Fine und Adolf Pin, die uns durch ihren Einsatz, ihre Liebenswürdigeit und ihre Fröhlichkeit diesen schönen Tag, der noch lange in Erinnerung bleiben wird, ermöglicht haben.

Anna Hodab, OZ Moers

- ◇ -

“Qualität statt Quantität!” Exerziten der Don Bosco Familie in Waldwinkel

„Wir sind Qualität statt Quantität!“ So stärkte sich das kleine Grüppchen von 7 Personen, das sich vom 26. - 29. September 2013 in Waldwinkel zu den Exerziten der Don Bosco Familie einfand.

Vorwiegend das OZ Mannheim mit leichter Unterstützung aus Benediktbeuern und Waldwinkel machte sich mit P. Konrad Schweiger an das Thema **“Selig seid ihr!” (Mt 5,1-19)**

Nach einer ausführlichen Vorstellungsrunde führte er mit der Frage: “Wer bin ich?” in die Thematik ein. “Wie kann ich mich selber **wahrnehmen?**” Er schenkte dazu jedem eine dunkelsamtrote, langstielige Rose. Sie alle sahen äußerlich fast gleich aus. Woran erkenne ich “meine” Rose? Was macht sie so besonders? Antwort: Dass ich mich um sie kümmerge, sie hege und pflege. Ich selbst bin die Rose, bin eine schöne Rose Gottes! Diese wunderbare Erkenntnis nahmen wir mit in die anschließende Eucharistiefeier.

Nach einem delikaten (allzu reichlichen) Abendessen und einer Zeit der Stille beendeten wir diesen ersten Tag mit der Komplet in der Kapelle.



“Dass du mich einstimmen lässt in deinen Jubel, oh Herr, deiner Engel und himmlischen Chöre...!” So begrüßten wir im Morgenlob den Tag 2 unserer Exerzitien.

Zu Beginn übergab P. Schweiger jedem Teilnehmer einen Akku. Er ist schlicht eine Nachbildung des von Gott geschaffenen Menschen. Allen ist klar, welch geniale Erfindung solch ein Akku ist, jedoch auch nur,



wenn er aufgeladen ist. Welche Kraftquellen haben wir, um unseren Akku aufzuladen? Jesus bietet uns dafür die Seligpreisungen in seiner Bergpredigt an. Wobei **Bergpredigt** ersetzt werden sollte durch das Wort **Berglehre**, denn: ...”dann begann er zu reden und **lehrte** sie” (Mt 5,2).

30 Jahre nach dem Tode Jesu schrieb Matthäus 9 Seligpreisungen auf. Auch Lukas überlieferte uns diese Stelle, jedoch beschränkte er sich auf 3 drastische Seligpreisungen und fügte dafür noch 4 “Wehe-Warnungen” hinzu. Warum diese unterschiedlichen Interpretationen? Matthäus schrieb seinen Text auf Drängen der damaligen gehobenen griechischen Bevölkerung, die sich weit-

gehend aus Gelehrten und Philosophen zusammensetzte, während Lukas seine Version an das einfache Volk der Heiden richtete.

Dass Jesus ein Rabbi war, ist unbestritten. Wie er zu diesem Titel kam, ob durch den Besuch einschlägiger Schulen oder einfach durch die Tatsache, dass er der Sohn Gottes war, bleibt dahingestellt. Jeder damalige Rabbi jedoch hatte eine Maxime als Lehrsatz. Die von Jesus war seine **Berglehre** mit den Seligpreisungen

Was ist selig? Viele Schlagworte wurden in die Runde geworfen: “Zufriedenheit”, “Glück”, “Liebe”, “Erfolg”... Selig ist schwer zu definieren. Es ist ein Schweben über den Dingen. Doch vor allem: Selig ist **JETZT!**

Wir alle möchten, dass Seligkeit jetzt beginnt. Und Jesus gibt uns die Anleitung dazu!

“Komm herein, tu deine Sinne auf...” Mit diesem Lied stimmten wir uns auf den Impuls am Nachmittag ein.

Ausgehändigt wurde uns diesmal ein Schlüssel. Ich bin der Schlüssel! Die Schlüsselgewalt liegt bei mir! Ich kann entweder aufschließen, mich öffnen, jemanden hereinlassen oder ich kann abschließen, um für mich selber oder ganz bei Gott zu sein. Die Seligpreisungen 1-3 wurden unter diesem Aspekt beleuchtet.

**“Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich”
(Mt 5,3)**

Arm sein vor Gott heißt demütig sein vor Gott, meinen Schlüssel dazu benutzen, um Abstand zu finden zu Geld, Reichtum, Gier und Hab-sucht.

“Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden” (Mt 5,4)

Auch in der Trauer kann Seligkeit liegen, wenn es gelingt, mit seinem Schlüssel Trost bei Gott zu suchen und zu finden.

“Selig, die keine Gewalt anwenden, denn sie werden das Land erben” (Mt 5,5)

In Situationen, in denen wir “kein Land mehr sehen”, die ausweglos erscheinen, die Aggressionen wecken, kann unser Schlüssel helfen, keine Gewalt anzuwenden, Sanftmut zu üben, diplomatische Lösungen zu suchen.

“Wenn ich Fehler mache, lieber aus Sanftheit als aus Strenge!”
(Franz von Sales)

Jeder Mensch ist fähig, diese Seligkeiten für sich zu erschließen!

Mit Spannung und freudiger Erwartung versammelten wir uns am 3. Tag der Exerzitien nach dem Frühstück, um die nächsten 3 Seligpreisungen zu verinnerlichen.

Ein Spiegelstück legte uns P. Schweiger diesmal vor. Im Spiegel muss ich mich anschauen: “Wer bin ich?” Manchmal halten mir auch andere den Spiegel vor.

“Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden”(Mt 5,6)

Was ist Gerechtigkeit? Wir verstehen darunter im Allgemeinen: Ausgewogenheit oder Gleichheit. Nicht so vor Gott! Gott ist nicht “gerecht”, er ist “richtig”. Der Hintergrund des Menschen ist ihm wichtig. Wir alle hungern nach der Gerechtigkeit Gottes. Wer Gottes Gerechtigkeit anstrebt, wird satt werden. Den Menschen als Ganzes zu sehen, macht selig!

“Liebe deinen Nächsten wie dich selbst” (Mk 28). Was siehst du im Spiegel? Liebst du dich selbst? Erst dann bist du fähig, deinen Nächsten zu lieben!

“Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden” (Mt 5,7)

Barmherzig ist auch zu verstehen als warmherzig, einfühlsam. Auch wenn Barm(=warm)herzigkeit oftmals nicht gleich vergolten wird, kann sie trotzdem auch ohne Lohn selig machen. Und spätestens bei Gott werden wir Vergeltung erfahren. Das Fundament ist, Gott zu lieben; darauf aufbauend kann ich mich selbst und damit meinen Nächsten lieben.

“Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen”(Mt 5,8)

Herzensrein meint auch gutherzig oder integer. Wer reinen Herzens ist, ist grundehrlich ohne eine Maske. Wer herzensrein ist, wird durch den Spiegel hindurchschauen und im Hintergrund Gott erkennen. Er wird selig sein. Herzensreinheit ist unser innigstes Bemühen, von der Sünde wegzukommen.

Nach dem Mittagessen machten wir uns auf zu einer Ausflugsfahrt nach Altötting als Erholung für Leib und Seele! In Br. Hans Borchard und Hannelore Gottwald SMDB hatten wir ortskundige Führer. Eine Andacht in der Gnadenkapelle bildete den Höhepunkt unserer Exkursion. Am Spätnachmittag kamen wir wieder in Waldwinkel an und... waren selig!

Eine kurze Atempause auf dem Zimmer und gleich ging´s weiter mit dem nächsten Impuls und den letzten 3 Seligpreisungen.

Ein Kugelschreiber diente der Einstimmung. Mit dem Kugelschreiber kann ich mich mitteilen, etwas festhalten. Ich gehe damit nach außen:

Ich schreibe Fröhliches und Trauriges Beileidskarten ebenso wie Glückwünsche...

“Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden” (Mt 5,9)

Friedensstifter, Stift, Kugelschreiber - Ich kann Frieden stiften oder Unfrieden. Ich kann Frieden stiften auf dem Fundament der Liebe Gottes. “Der Hl. Geist gibt Frieden ohne Angst” (Joh.). Unterwegs im Geist Gottes kann ich Frieden stiften, aber das erfordert Mut. Ich muss aktiv werden, um meinen Beitrag zu leisten. Doch wenn mir das gelingt, bin ich selig!

“Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen gehört das Himmelreich” (Mt 5,10)

Gerechtigkeit bedeutet die richtige Richtung. Richtige Wege zu gehen, auch wenn es unangenehm wird, wenn wir Widrigkeiten erfahren. Auch wir besitzen das Reich Gottes, wenn es uns gelingt, das zu tun. “Ich gehe meinen Weg!” “Wer mir nachgeht, muss sein Kreuz auf sich nehmen”. Wenn ich das schaffe, bin ich selig!

“Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt werdet” (Mt 5,11)

“Wer diesen Weg geht, den ich aufzeige, wird das Himmelreich erben”. Selig, die Böses erdulden in Gottes Namen. Auch Don Bosco nahm in seinem Leben vielfach Schmähungen und Kränkungen hin. In vielen Ländern der Welt werden heute noch Christen verfolgt. Und selbst wenn es keine “Verfolgung” im engen Sinn ist, werden bei uns doch auch Christen vielfach belächelt, verspottet, gemieden. Vorwiegend für junge Menschen erfordert das Bekenntnis zu Christus häufig Mut. Auch in uns selber steckt Böses, ebenso wie auch in der Kirche. Dagegen ist niemand gefeit!

Jesus hat uns die Seligpreisungen gegeben als seine neue Botschaft nach den 10 Geboten.

Wir beschlossen, die Komplet am Abend etwas vorzuverlegen, damit noch genügend Zeit bliebe für ein gemütliches Beisammensein; denn die Mannheimer sollten ihre Weinkostproben nicht wieder unverrichteter Dinge mit nach Hause nehmen müssen! Zuvor aber begeisterte uns Br.

Hans Borchard mit seinen Bildern vom Werdegang des Hauses Waldwinkel.

Am Morgen des 4. und letzten Exerzientages erhielten wir von P. Schweiger eine Lampe. Ich soll hell brennen wie diese Lampe. Nach dem „Inhalieren“ der 9 Seligpreisungen Christi müsste es mir möglich sein, vieles in einem anderen Licht zu sehen. Lieber möchte ich als kleine Glühbirne brennen, als ständig über die Finsternis zu jammern. Auch im Kleinen kann ich anderen Licht und Wärme bringen.



Den Sonntagsgottesdienst feierten wir in der Kapelle zusammen mit Direktor P. Stiegler und Jugendlichen aus Waldwinkel. Jeder von uns hatte sich das für ihn einprägsamste Symbol eines der Impulse ausgesucht und fasste seine Gedanken dazu in Worte. Nach einem Mittagessen würdig einem „Sternekoch“ und ausgiebigem Foto-

grafieren gingen wir **selig** auseinander.

Ein herzliches “Vergelt’s Gott!” an P. Schweiger, der uns durch seine eindringliche und begeisternde Darstellung die Seligpreisungen intensiv nahebrachte.

Durch Impulse, Gebete und Stille konnte jeder auf seine eigene Weise tiefer sich selbst und Gottes Nähe erfahren. Aber es wären keine Exerziten der Don Bosco Familie gewesen, wenn nicht auch Begegnung, Austausch und Fröhlichkeit zu ihrem Recht gekommen wären. Schade für alle Mitglieder der Don Bosco Familie, die sich diesen Schatz entgehen ließen!

Margit Rundbuchner, OZ Benediktbeuern

Anmerkung zu den Exerzitien der Don Bosco Familie in Waldwinkel zum Thema: “Selig seid ihr!”



Selig waren wir nicht über die geringe Teilnehmerzahl der SMDB bei den Exerzitien, die uns P. Konrad Schweiger in verständlicher Weise vermittelt hat.

Ich frage mich, was falsch gemacht wird und ob es noch Sinn macht, Exerzitien anzubieten. Aufgeben ist aber nicht das Wahre, denn wir alle wollen und brauchen Exerzitien. Außerdem ist es für uns ein Auftrag von Don Bosco!

Mit salesianischen Grüßen
Hedwig Kaiser, OZ Mannheim

- ◇ -

Rückblick auf den Informations- und Begegnungstag mit P. Georg Matt vom 12.10.2013 in Utzenstorf, Kanton Bern

Sakramente: Streicheleinheiten Gottes

An Samstag, den 12. Oktober 2013, begrüßte P. Georg Matt die 18 Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit einer brennenden Kerze in der Mitte und 2 Bildern aus der Bibel (Barmherziger Samariter und der verlorene Sohn). Der Einstieg stimmte uns mit der Hymne an Gott, der uns streichelt, ein.

Die Bedeutung der einzelnen Sakramente wurde erklärt, und die Anwesenden mit den Streicheleinheiten Gottes vertraut gemacht. Die Streicheleinheiten können auf die verschiedensten Arten erfolgen: durch Berührung, Zuwendung, Blickkontakt, durch Zuspruchen oder das Spüren, dass man willkommen ist. Jede Streicheleinheit soll beim Empfänger eine Veränderung hervorrufen.



Wir alle sind Kirche! Schenken wir einander sich zuwendende Streicheleinheiten und Wegbegleiter sowie Türöffner des Glaubens. Gott wählt Menschen aus, die die Liebe weitergeben.

Der nächste Begegnungstag in Utzenstorf wird

am Samstag, den 18. Oktober 2014, stattfinden.

Heinrich Kemmler, OZ Beromünster

- ◇ -

Nachruf auf Hermann Rupprecht SMDB, geb. 31.07.1932, verst. 06.10.2013

Hermann Rupprecht kam zum Schuljahr 1956/57 als Junglehrer an die private Heimschule der Salesianer Don Boscós nach Pfaffendorf. Hier verbrachte er seine gesamte Lehrer- und Rektorenzeit. Ein Hauptanliegen war ihm dabei die Umsetzung der Pädagogik Don Boscós und damit auch die unverbrüchliche Zusammenarbeit mit dem Schulträger, den Salesianern.

Hermann Rupprecht wurde am 07.09.1963 von P. Richard Feuerlein in die Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter aufgenommen. Er erneuerte das Versprechen zu dieser Gemeinschaft am 24.10.1998 unter P. August Brecheisen. Mit seiner Frau Ida, die ebenfalls SMDB ist, vertiefte er an Formungs- und Besinnungstagen salesianische Themen und Anliegen.

An den Treffen der Ortsgruppe Pfaffendorf nahm er, gezeichnet von seiner Krankheit, auch im Rollstuhl teil und freute sich auf diese Begegnungen.

Nun ist Herr Rupprecht nach langer, schwerer Krankheit zum himmlischen Vater heimgekehrt. Die SMDB werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Seiner Frau Ida und den Kindern wünschen wir viel Kraft, mit dem Verlust leben zu können.

Jutta und Heinrich Sender, OZ Pfaffendorf



- ◇ -

Nachlese: Randbeobachtungen zum Provinzkapitel der SDB

Arbeiten und Leben im Geist Don Boscos steht heute vor großen Herausforderungen. Welche Weichenstellungen müssen für eine Zukunft im Sinne Don Boscos gestellt werden? Vom 20. - 24. Mai 2013 tagte im Kloster Benediktbeuern das Provinzkapitel der Salesianer Don Boscos. Es hat sich mit dieser und weiteren Fragestellungen beschäftigt und nach möglichen Perspektiven Ausschau gehalten. Über das Kapitel selbst wurde ja bereits an verschiedener Stelle berichtet. Heute sollen einmal Randbeobachtungen eines der Sekretäre des Kapitels zu Wort kommen.

61 Kapitulare aus 30 Niederlassungen, viele Einrichtungsleiter, eine Leiterin und einige Beobachter aus der Don Bosco Familie, da ist eine eigene Dynamik bereits vorprogrammiert. Und so kann eine erste Be-

obachtung heißen: Das Miteinander in der deutschen Provinz zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Salesianern stimmt. Es kam während des Kapitels zu konstruktivem Austausch und zu einer gemeinsam gefundenen Weichenstellung auf die Zukunft hin. Don Bosco kann ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht bestehen. Eine Zukunft hat die deutsche Provinz der Salesianer nur, wenn angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr Verantwortung und Mitspracherecht bekommen.

Neben den vielen Sitzungen, in denen diskutiert, hinterfragt, durchdacht, vorgeschlagen, nachgefragt und entschieden wurde, kam aber auch der Blick über den Tellerrand nicht zu kurz. Ein kultureller Abend, die Begegnung mit den angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Austausch mit Mitgliedern der Don Bosco Familie vor Ort prägten die Atmosphäre des Kapitels. So soll eine zweite Randbemerkung heißen: Provinzkapitel heißt nicht nur Abstimmung und Wahl, sondern ist ein Blick auf die salesianische Landschaft in Deutschland.

Eine weitere Beobachtung: Don Bosco Deutschland ist so mit der Weltkirche verstrickt, dass ohne einen Blick in die Weite heute keine zukunftsfähige Weichenstellung möglich ist. Die Anwesenheit des salesianischen Generalökonomes Br. Jean-Paul Muller und seine Sicht auf die Entwicklung der Kongregation weltweit war ein prägendes Moment der Sitzungen. Es reicht heute nicht mehr, nur auf die salesianische Landschaft in Deutschland zu blicken, sondern der Blick muss weiter gehen.

Eine letzte Randbemerkung: Das Provinzkapitel der Salesianer ist nicht nur harte Arbeit an Arbeitspapieren und Eingaben, an Diskussionsbeiträgen und Thesenpapieren, sondern es ist v.a. eine Neuausrichtung im Geiste Don Boscos. So war es eine gute Erfahrung zu sehen, dass nicht nur über Haushalt, Entwicklungspläne und Struktur diskutiert wurde, sondern die spirituelle Neuausrichtung ihren festen Platz in der Tagesordnung hatte. Salesianer Don Boscos sein heißt, sich an ihm als Mystiker im Geiste, Prophet der Brüderlichkeit und Diener der Jugend zu orientieren.

Den Geist des Kapitels aufnehmend und nach vorne blickend rief der Provinzial P. Josef Grüner den Kapitularen am Ende der Sitzungswoche zu: „Die Jugendlichen in unserem Land brauchen auch heute Don Bosco als väterlichen Freund. Sie sollen ihn bei uns entdecken. Die Kirche in unserem Land braucht auch heute Don Bosco als fröhlichen

Heiligen. Sie soll ihn bei uns finden. Wir selber brauchen auch heute Don Bosco als Bezugspunkt für unser Leben und Handeln. Er soll mit-ten unter uns sein. Lassen wir uns neu von ihm begeistern“.

Simon Härting SDB



Die Mitglieder des Provinzkapitels 2013 mit Gästen

- ◇ -

Aktuell wie nie – das Präventivsystem Don Boscos aufgezeigt in einer neuen Publikation

Es gibt Bücher, die man gelesen haben sollte, und es gibt Bücher, die man gelesen haben muss. Für alle Personen, die sich mit Don Bosco und seinem Einsatz für junge Menschen beschäftigen, gibt es jetzt eine Publikation die unter die Kategorie „Muss“ fällt.

P. Reinhard Gesing hat es als Herausgeber des Bandes „Vernunft, Religion und Lebenswürdigkeit. Don Boscos Pädagogik der Vorsorge damals und heute“ unternommen, eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Präventivsystem Don Boscos vorzulegen. Rechtzeitig zur Vor-

bereitung auf den 200. Geburtstag Johannes Boscos 2015 bieten sich nun der interessierten Leserin / dem interessierten Leser auf 240 Seiten verschiedene Fachbeiträge an. Ausgehend von der leicht sprachlich aktualisierten Übersetzung der „Abhandlung über das Präventivsystem“ von Johannes Bosco aus dem Jahr 1877 verdeutlicht eine anschließende Würdigung die Bedeutung der Kernbegriffe „Vernunft, Religion und Liebe“ für eine „Pädagogik der Vorsorge“.

In den sich anschließenden Beiträgen wird die Rezeption dieses Systems im deutschen Sprachraum auch im Vergleich zu anderen Verständnisweisen von Prävention aufgezeigt (Prof. Franz Schmid). Welche Bedeutung heute das Präventivsystem in unterschiedlichen Erziehungseinrichtungen und –projekten im Geiste Don Boscos hat, beschreibt der Generalökonom der Salesianer, Br. Jean Paul Muller. Dass das Präventivsystem aber weitaus mehr als nur ein pädagogisches Konzept beinhaltet, sondern eine Verdeutlichung der Annäherung des Pädagogen gegenüber dem einzelnen jungen Menschen darstellt, zeigt der Beitrag von Prof. P. Stefan Oster, der eine philosophische und theologische Fundierung des pädagogischen Ansatzes liefert. Ein solches „System“ bietet sich geradezu an, wenn man in einer säkularisierten und pluralen Gesellschaft das zentrale Anliegen Don Boscos heute leben will, wie der Beitrag von P. Xavier Thévenot beschreibt. Der Beitrag von Angelika Gabriel und Martin Lechner zur „Religionssensiblen Erziehung als Dimension einer präventiven Pädagogik“ verdeutlicht anhand eines konkreten Projektes, wie gerade der Kernbegriff der „Religion“ auch heute junge Menschen beschäftigen kann. Prof. Günther Schatz erläutert schließlich die Bedeutung des Präventivkonzeptes im heutigen sozialen Handeln. Er plädiert für eine ganzheitliche präventive Arbeit mit systemischer, verhaltens- und verhältnis-orientierter Ausrichtung, was er am Beispiel der Gewaltprävention verdeutlicht. Prof. Martin Lechner zeigt darüber hinaus auf, dass das Präventivsystem gerade in der modernen Jugendhilfe einen wichtigen Platz hat. Mit dem abschließenden „Dekalog einer Erziehung im Geist Don Boscos“ verdeutlicht sich, was es heißt, heute im Sinne des großen Jugenderziehers junge Menschen zu begleiten.

Ein Buch, das man nicht einfach durchlesen wird, weil die aufgezeigten Inhalte vielfache Anregungen geben, über den eigenen Erziehungsbe-

griff nachzudenken und ihn neu auf Don Bosco hin auszurichten. Allerdings lädt dieses Buch immer wieder dazu ein – und das halten nicht viele Bücher.

P. Alfons Friedrich, München

Reinhard Gesing (Hrsg.) Vernunft, Religion und Liebenswürdigkeit. Don Boscos Pädagogik der Vorsorge damals und heute. Don Bosco Medien München, 2013

- ◇ -

25 Jahre Volontarie Don Boscos (VDB) in Deutschland

Zur Don Bosco Familie gehören auch die Volontarie Don Boscos, ein Säkularinstitut (Weltgemeinschaft). Zusammen mit P. Josef Weber machte sich eine Gruppe von jungen Frauen 1985 auf diesen Weg. In gemeinsamen Treffen versuchten wir, unseren Glauben zu vertiefen und die Bedeutung dieses Weges kennenzulernen. Zunächst waren wir unserem Zentrum in Rom angeschlossen, später der Region Turin eingegliedert. Im Jahr 1988 legten die ersten deutschsprachigen Mitglieder ihre Erste Profess ab, 1994 die Ewigen Gelübde. Weltweit gibt es derzeit etwa 1300 VDB.



Mitten in der Welt wollen wir unser Leben nach dem Evangelium gestalten, an unserem Arbeitsplatz, in unseren Familien. Wir begegnen der Welt mit Optimismus und stellen unser Leben in den Dienst unserer Mitmenschen. Es ist die Liebe zum Leben, die uns in den verschiedensten Situationen des Lebens gegenwärtig ist. Gegründet wurde das Institut vom 3. Nachfolger Don Boscos, Don Philipp Rinaldi. An ihn war der Wunsch herangetragen worden, den Geist Don Boscos mitten unter den Mitmenschen zu leben.

Wir Volontarie, entstanden und gewachsen in der Salesianischen Familie, leben so den Geist Don Boscos. Wir unterhalten keine gemeinsamen Projekte. Unsere Gemeinschaft des Lebens pflegen wir im Rah-

men spezieller Wochenenden. In Exerzitien tauschen wir uns aus und versuchen, uns im Glauben für unseren Alltag zu stärken. Die gegenseitigen Besuche, Fest und Feier lassen uns Gemeinschaft erfahren. Unsere Beziehung zu Gott drücken wir in den Gelübden von Gotthingabe, Armut und Gehorsam aus.

- Unsere Gotthingabe will sagen, dass wir Gott an die erste Stelle unseres Lebens setzen.
- Unsere Armut drückt aus, dass wir alles von Gott erwarten; dass wir offen sind für die Nöte und Sorgen der Menschen.
- Unser Gehorsam sagt, dass Gott der Maßstab für unser Leben ist und wir unser Leben ganz auf Gott ausrichten.

Den anderen Gruppen der Don Bosco Familie fühlen wir uns durch den Geist Don Boscos verbunden. Gemeinsam sind wir unterwegs bei Wallfahrten, Studientagen, Exerzitien und anderen Begegnungen. Wir dürfen dankbar sein für die 25 Jahre, die wir gemeinsam unterwegs sind, vor allem auch mit der Don Bosco Familie.

Jolande Findel VDB

- ◇ -

Ewige Profess von Clemens und Nils In München am 8. September 2013

„Schon wieder unterwegs“ waren die SMDBs aus Benediktbeuern am 8. September 2013, um an der beeindruckenden Feier der Ewigen Profess der Mitbrüder Clemens Mörmann (Benediktbeuern) und Nils Flitter (München) in München teilzunehmen.

Margit Rundbuchner, Heidi Kneißl und Sabine Rödiger aus dem hiesigen Ortszentrum sowie drei Autos voll Mitbrüder aus Benediktbeuern waren nicht die einzigen, die das glückliche Geschehen miterleben durften.



Daneben waren Mitglieder der Don Bosco Familie, Angehörige und Freunde der beiden Profess-Kandidaten und viele mehr aus allen Himmelsrichtungen von Calhorn im Oldenburger Land bis nach Freiburg im Schwarzwald, von Chemnitz im Osten bis nach Helenenberg an der



Grenze zu Luxemburg im Westen, zusammen um die 150 Personen, an diesem Tag unterwegs, um gemeinsam mit Clemens und Nils ihr großes **JA für ewig** mitzufeiern. Die Hl. Messe samt der Ablegung der Ewigen Profess fand in der Pfarrkirche St. Wolfgang statt. Die Predigt hielt, dem Anlass entsprechend, Provinzial P. Josef Grüner. Die musikalische Gestaltung wurde von einer Band unserer Jugendlichen aus Heiligenstadt

übernommen. Das war nicht ohne ;-)
Der anschließende Stehempfang im Hof des Provinzialats bzw. des ‚Sales‘ war ein fröhliches Ereignis mit Möglichkeit zum Austausch, Fotos schießen, Kennenlernen usw., beseelt durch den spürbaren Familiengeist, der so typisch ist für unsere Don Bosco Familie. Und (oh ja...) es gab auch ein festliches Essen zu diesem Anlass. Die herzliche Dan-



kesrede von Clemens Mörmann ließ alle merken, dass das gemeinsame Unterwegs-sein für- und miteinander zum Wohl der jungen Menschen ein schönes Geschenk Gottes ist. Darauf darf und soll man ab und an Wert legen, auch durch das gemeinsame Feiern verschiedener wichtiger Anlässe, wie eben der Ewigen Profess der beiden Mitbrüder.



Nicholas Sun SDB, Benediktbeuern

- ◇ -

Übersetzung der neu approbierten Regel in Benediktbeuern

Vom 13 - 15. September trafen wir uns in Benediktbeuern, um an der Übersetzung der neu approbierten Regel der SMDB ins Deutsche zu arbeiten. Von österreichischer Seite nahmen die Provinzkoordinatorin Christiane Liebl, Elisabeth Likar und die Provinzdelegierte Sr. Elisabeth Siegl teil.



Die deutsche Seite war leider nur durch Barbara Klose vertreten, da Provinzkoordinatorin Anja Leuwer und P. Reinhard Gesing verhindert waren.

In einer guten gemeinschaftlichen Atmosphäre gelang es uns, den Text des Statuts



komplett zu überarbeiten, so dass wir am Sonntagnachmittag alle frohen Mutes nach Hause fahren. Weitere Treffen werden im nächsten Jahr folgen, sobald auch der Text der Satzung in approbierter Fassung vorliegt.

Barbara Klose, Chemnitz

- ◇ -

Bericht über die Sitzung des Provinzrates vom 11.-13.10.2013 in Chemnitz

Nach einem Impuls zum Auftakt und der Durchsicht des Protokolls der Sitzung vom 21.-23.06. in Buxheim, ging es ans Tageswerk:

Wir hatten schon in der letzten Zeit die Versandlisten für das "SMDB unterwegs..." überprüft und in den OZ nach mehr oder weniger Bedarf nachgefragt. Derzeit werden insgesamt 460 Hefte an SMDB, SDB, FMA und Interessierte der Don Bosco Familie verschickt. An dieser Stelle im Namen des Provinzrates ein herzliches "Vergelt's Gott" dafür an Frau Klaudia Englert!

Zu den Finanzen gab uns Hermann Zöller (ebenfalls dankenswerterweise!) folgende Informationen: Aktuell hatten 102 Mitglieder für 2013 gezahlt. Die Beiträge für Weltrat und Regionalrat werden noch gezahlt.

Seit einiger Zeit stellt sich uns auch dringlich die Frage nach Kandidaten für die Neuwahl des Provinzrates beim Ortsrätetreffen 2014. Bisher haben sich außer den drei bleibenden Provinzräten (Rundbuchner, Fedke, Kaiser) drei weitere SMDB zur Kandidatur bereit erklärt. Einige Angesprochene haben sich noch Bedenkzeit erbeten. Es ist uns wichtig, dass niemand zur Kandidatur überredet oder gar gedrängt wird. Jeder Kandidat sollte gerne und freiwillig mitmachen. Trotzdem wären wir sehr froh und dankbar, wenn sich möglichst viele Kandidaten zur Wahl zur Verfügung stellen würden. Für Fragen und Auskünfte stehen alle derzeitigen Mitglieder des Provinzrates gerne zur Verfügung.

Im nächsten Tagesordnungspunkt beschäftigten wir uns mit den verschiedenen Angeboten 2013 für die SMDB bzw. die Don Bosco Familie. Insgesamt waren folgende Veranstaltungen rege besucht und hatten gute Inhalte: Der Studientag in München, die Studienwochenenden zum Jahresleitgedanken in Jünkerath und in Rottenbuch, die Exerzitien in Kavelaer und die jeweiligen Formungstage in Chemnitz, Velbert und Waldwinkel. Einzelheiten können/konnten auch gesondert durch Berichte von Teilnehmern in diesem und dem Vorgängerheft nachgelesen werden.

Ganz anders verhielt es sich mit den Teilnehmerzahlen der Gartenexerzitien im August in Benediktbeuern (wenige Teilnehmer, keine SMDB!), dem Angebot "Leben spüren" in Ensdorf (nicht durchgeführt, weil nur 2 Anmeldungen) und den Exerzitien für die Don Bosco Familie in Waldwinkel (lediglich 7 Teilnehmer). Es ist uns unklar, warum die beiden Angebote in Ensdorf und Waldwinkel so schlecht angenommen wurden!?

Am Samstagnachmittag gesellte sich Barbara Klose (OZ Chemnitz) zu uns und gab einen Überblick über die Übersetzungsarbeiten zur Regel PAL, an denen sie als einzige aus der deutschen Provinz mitgearbeitet hatte. Es gelang dem Team, an diesem Wochenende im September in Benediktbeuern das gesamte Statut zu übersetzen (s.o.).

Margit Rundbuchner berichtete, dass das nächste „SMDB unterwegs...“-Heft soweit fertig ist und der Redaktionsschluss Ende Oktober gut eingehalten werden kann. Für Layout und Schlussredaktion sorgen Frau

Dr. Gerstenlauer und Herr Dr. Klein, denen unser ganz besonderer Dank gilt für ihre wertvolle Arbeit, die gar nicht selbstverständlich ist. Ein ausführlicher Tagesordnungspunkt gehörte dem Terminplan für das kommende Jahr 2014. Dieser liegt dem Heft gesondert bei. Die nächste Sitzung des Provinzrates wird vom 10.-12. Januar 2014 in München stattfinden.

Es waren sehr fruchtbare, harmonische Tage in Chemnitz, deren Höhepunkt der Pfarrgottesdienst am Sonntag war. Eine Gruppe junger Frauen aus Brasilien, die in Chemnitz zu Gast waren und von Ulrike Fedke SMDB betreut wurden, gestaltete die Eucharistiefeyer sehr lebendig mit ihrem brasilianischem Temperament mit. Wir waren begeistert!

Margit Rundbuchner, für den Provinzrat

- ◇ -

Herzlichen Dank !

Im Namen des Provinzrates danke ich allen Mitgliedern für die Zahlung ihres Jahresbeitrags für 2013.

Damit können alle Ausgaben beglichen werden, die in 2013 angefallen sind bzw. noch anfallen. Das sind im Wesentlichen die Kosten für unser Mitteilungsheft „SMDB unterwegs...“, die Beiträge an den Weltrat und den Regionalrat, die Kostenzuschüsse an die Mitglieder unseres Provinzrates für ihre Fahrtkosten u.a. zu den Sitzungen des Rates und den Konferenzen der Don Bosco Familie und die laufenden Ausgaben, wie Porto, Telefon, Bankgebühren usw..

Ein besonderer Dank gilt allen Mitgliedern, die mit einem höheren Beitrag oder einer zusätzlichen Spende das Apostolat der SMDB unterstützt haben. Es kamen auch Bezugsgelder von einigen Lesern des „SMDB unterwegs...“, die nicht in unserer Mitgliederliste stehen.

Ich kann Ihnen versichern, dass der Provinzrat sparsam mit seinem Geld umgeht. Es ist vorgesehen, dass ich nach Ablauf des Jahres 2013

wieder eine Einnahmen- und Ausgaben-Rechnung erstelle und diese beim nächsten Ortsrätetreffen vorlege.

Mannheim, 25.10.2013

Herzliche Grüße, Hermann Zöller

- ◇ -

!Termin!

„Gib mir Menschen, alles andere nimm!“

**Schöpfen wir auf unserem Weg zur Heiligkeit
aus der geistlichen Erfahrung Don Boscos.**

„Alles zur Ehre Gottes und für das Heil der Menschen.“

Studientag der Don-Bosco-Familie zum Jahresleitgedanken 2014

**11. Januar 2014, 10.00 Uhr bis 16.30 Uhr
Salesianum München**

- Referenten: Sr. Maria Maul, Vöcklabruck
P. Reinhard Gesing, Benediktbeuern
- Leitung: Winfried Voggeser (ISS)
- Zielgruppe: Don Bosco Familie und angestellte Mitarbeiter/innen
- Anmeldung: Möglichst bis zum **19.12.2013** beim
Institut für Salesianische Spiritualität (ISS)
Don-Bosco-Straße 1, 83671 Benediktbeuern
- Kontakt: 08857/88-201; iss@donbosco.de
- Kosten: Spenden sind erbeten

Besondere Geburtstage 2014

OZ Augsburg	Höss, Gisela		85 Jahre
OZ Benediktbeuern	Psiuk, Helene		85 Jahre
OZ Berlin	Khan, Dr. Karin		75 Jahre
	Steier, Adelheid		85 Jahre
OZ Beromünster	Schüppach, Paul		70 Jahre
OZ Bottrop	Weidner, Helena		90 Jahre
OZ Buxheim	Brecheisen, Hermann		80 Jahre
	Netzer, Anne		80 Jahre
OZ Essen	Oberdick, Gerhard		85 Jahre
OZ Mannheim	Zöllner, Hermann		75 Jahre
OZ Moers	Pin, Josefine		75 Jahre
	Pin, Adolf		80 Jahre
	Brondics, Katharina		90 Jahre
	Stefen, Anne		85 Jahre
OZ München	Schemmerer, Walburga		80 Jahre
	Schemmerer, Paul		80 Jahre
OZ Pfaffendorf	Bauer, Gaby		70 Jahre
	Bauer, Otto		75 Jahre
	Rupprecht, Ida		80 Jahre
OZ Rotenberg	Lakatos, Theresia		80 Jahre
	Mandl, Karl		80 Jahre
	Zeeb, Helga		75 Jahre
OZ Velbert	Werth, Irmgard		85 Jahre
OZ Waldwinkel	Gottwald, Erich		70 Jahre

Wir gratulieren und wünschen von Herzen Glück, Gesundheit und Gottes Segen!

Liebe SMDB!
 Liebe Mitglieder der Don Bosco Familie!

Da war es also - das Kreuz aus Benediktbeuern, eines von wenigen zertifizierten Stücken aus den alten Dachbalken des Klosters. Margit Rundbuchner hatte es für mich erworben und gedacht war es für mein Büro in der Schule. Dort sollte es mich zusammen mit einem Bild von Don Bosco stets an meinen Auftrag als SMDB erinnern, im Einsatz für die Kinder meiner Brennpunktschule nicht nachzulassen, unermüdlich. Margit hatte noch die Bitte geäußert, ein Foto von dem Kreuz in meinem Büro zu erhalten. Es dauerte eine Weile, bis es seinen Platz gefunden hatte. Dann konnte das Bild auf die Reise gehen. Margit ist Schriftleiterin dieser unserer Mitteilungen. Und so kam postwendend die nächste Bitte: „Schreibe doch zu diesem Foto für das „SMDB unterwegs...“ ein paar adventliche Gedanken!“ Wie bitte? Adventliche Gedanken zu diesem Bild? Wie sollte das zusammengehen?



Das war im August. Seitdem ziert das Bild meinen Computerbildschirm. Adventliche Gedanken zu einem Schreibtisch in der Schule, aufgenommen am 5. Juli? Je öfter ich das Bild betrachtete und dazu meine Situation an diesem Schreibtisch zu dieser Zeit, desto mehr wurde mir deutlich, wie viel an Vorbereitung, an Erwartung, Hoffnung und Ankunft darin

enthalten ist. Ja, die Zeit im Juli, die in diesem Bild eingefangen ist, ist eine adventliche Zeit:

Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu. Neben all den Arbeiten, die damit zusammenhängen, laufen jetzt die Vorbereitungen für das kommende Schuljahr auf Hochtouren, lebt trotz vieler Unsicherheitsfaktoren die Hoffnung, dass Wünsche und Erwartungen hinsichtlich Klassenbildung und Personalzuweisung in Erfüllung gehen. Und mir wurde bewusst,

das hört eigentlich an diesem Schreibtisch nie auf. Denn schon nach den Weihnachtsferien beginnen dann die ersten Planungstermine für das darauffolgende Schuljahr.

Urplötzlich fiel mir der Anfang eines Gedichtes ein, das ich als Schüler vor 43 Jahren in das Konzept einer Adventfeier aufgenommen hatte. Ich fand es tatsächlich noch:

Das ganze Leben ist Advent,
wenn oft auch wenig nur besonnen
 du bist zu sehr von Gott getrennt;
 allmählich meidet dich das Licht,
 du merkst es nicht,
 bis es zu dunkeln hat begonnen.

Du sagst erschrocken:
Hoffentlich

kommt es zurück und findet mich.

 Es kommt zurück, wenn du es kennst,
 die Schuld ist weg, wenn du es nennst.

 Erlösung löst vom Himmel sich,
 sie findet dich und tröstet dich,

wenn du sie selber nicht verstößt
aus Ungeduld,
in Eigenschuld.

 Nimm aus dem Weg des Herrn Bescheid,
 es wird die Welt ja nicht erlöst
 als durch ein großes Leid.

(Quelle unbekannt)

Das ganze Leben ist Advent! So gesehen sind wir aufgefordert, adventlich zu leben. Jesus macht uns darauf aufmerksam, wenn er z. B. die Gleichnisse vom wachsamem Hausherrn (Mt 24,43-44) oder von den zehn Jungfrauen (Mt 25,1-13) erzählt. Für mich persönlich bedeutet das, täglich offen zu sein für die Sorgen und Nöte der Schüler und Kollegen an meiner Schule. Und für Sie....

Es ist nur allzu menschlich, dass uns das manchmal mehr und manchmal weniger gut gelingt. Schauen wir auf die kommenden Wochen. Auch wenn es den ruhigen, beschaulichen Advent kaum noch gibt, nehmen wir uns die Zeit, jeder für sich, durch Schriftlesung, Gebet und Meditation im Adventlich Leben zu wachsen. Nicht nur zu Weihnachten

kommt Jesus zu uns, sondern täglich, für uns als SMDB in den jungen und benachteiligten Menschen.

Ich wünsche Ihnen für die Adventszeit, wenn es wieder hektisch wird, Gelassenheit und Geduld mit sich und Ihren Mitmenschen, damit zu Weihnachten die frohmachende Botschaft Raum greifen kann in Ihnen und durch Sie für andere.

Berthold Göttgens, stellv. Provinzkoordinator

Wir wünschen Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit, ruhige Weihnachten und alles Gute, Gottes Nähe und Liebe für das neue Jahr 2014!

Das Redaktionsteam und der Provinzrat

- ◇ -

Tauet Himmel den Gerechten

Advent:

***Wir sehnen uns nach dem Gerechten,
der uns, die wir aus dem Lot geraten sind,
wieder ausrichtet, damit wir uns
aufrichten können.***

Für Menschen im Orient ist Tau etwas Faszinierendes. Wenn am Morgen die Wüste mit Tau bedeckt ist, dann wird das Herz von Hoffnung erfüllt. Selbst das Verdorrte in meinem Herzen kann durch den Tau der Liebe aufblühen. Es gibt nichts in mir, was so hart geworden ist, dass es durch den Tau der Liebe nicht zum Leben geweckt werden kann.

Im Tau soll der Gerechte zu uns kommen, Jesus Christus. Wir sehnen uns in einer Welt voller Ungerechtigkeit nach dem, der Recht schafft zwischen den Völkern. Wir sehnen uns auch nach dem, der uns selbst wieder ausrichtet. So viele Menschen laufen heute gebeugt herum.

Sie lassen die Schultern hängen und fühlen sich erdrückt von der Last des Lebens. Da sehnen wir uns nach dem Gerechten, der uns aufrichtet, der unser Leben gerecht macht, damit wir unserem Wesen gerecht werden und aufrecht durchs Leben gehen.

P. Anselm Grün OSB, Münsterschwarzach

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
07. März 2014!

Impressum:

SMDB unterwegs Mitteilungen der Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos (SMDB)
Deutsche Provinz

Verantwortlich Anja Leuwer, Burgstraße 40, 54584 Jünkerath,
i. S. d. P. : Tel.: 06597 924960, e-Mail: anjaleuwer@web.de

Redaktion: Sabine Rödiger, Schwimmbadstraße 1, 83671 Benediktbeuern, Tel: 08857 6929380, e-Mail: sabine_roediger@t-online.de
Margit Rundbuchner, Am Postanger 16, 83671 Benediktbeuern, Tel. 08857 8586
e-mail: mrundbuchner@gmail.com

Dr. Paul Klein, Brückenstraße 64, 73102 Birenbach,
Fax: 07161 502796, e-Mail: gerstenlauerklein@web.de

Ansprechpartner für die Homepage www.smdb.donbosco.de:

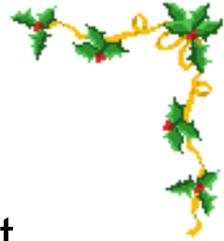
Holger Meyer, Anna-Seghers-Straße 6, 49661 Cloppenburg, Tel. 04471 9587920, smdb@holger-meyer.net

Artikel bitte an Margit Rundbuchner schicken!

Druck Sancta-Maria-Schule, Berlin-Wannsee

Namentlich gekennzeichnete Artikel, geben nur die Meinung ihrer Verfasser wieder.

Bankverbindung: Deutsche Provinz der SDB,
Kto.-Nr.: 333 335 79, BLZ: 670 505 05
Sparkasse Rhein Neckar Nord,
Verwendungszweck: Zuwendung für SMDB



Die Welt besteht
aus lauter Gelegenheiten
zur Liebe

Sören Kierkegaard

